

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des Dresdner Journals...

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition...

Amtlicher Teil

Se. Majestät der König haben dem Generaldirector der Staatseisenbahnen, wirklichem Geheimen Rath Otto Julius von Tschirschny...

Se. Majestät der König haben dem Stellvertreter des Generaldirectors der Staatseisenbahnen, practischen Geheimen Rath Dr. phil. Gustav Woldeborn...

Dresden, 31. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, die von dem Vorstande des Ober-Kriegsgerichts...

Bekanntmachung

die Aufhebung der Vieheinfuhrstation Esmath betreffend.

Das unterzeichnete Ministerium bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass beschlossen worden ist, die laut der in Nr. 105 des Dresdner Journals vom Jahre 1885...

Dresden, den 28. März 1887.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

v. Charpentier.

Rörner.

Nichtamtlicher Teil

Telegraphische Nachrichten

Berlin, 31. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das preussische Abgeordnetenhaus vertagte sich heute bis zum 19. April.

Wien, 30. März. (W. T. Z.) Der bulgarische Justizminister Stouloff ist heute abend hier eingetroffen.

Paris, 30. März. (W. T. Z.) Abgeordnetenkammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach Clémenceau gegen die Supplementarkredite...

Feuilleton

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 30. März zum Besten des Neustädter Kinderhospitals: „Des Königs Patentkind“.

Das warme Entgegenkommen unseres Publikums zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes verschönte ihn durch die gute Absicht und durch die Sicherung des materiellen Erfolges diesen leicht zusammengestellten Theaterabend.

Er wurde mit der Vorführung jener Szenen eröffnet, in welchen der holländische Schriftsteller Wilhelm Bolin, Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Heisingford...

Saag, 30. März. (W. T. Z.) Zweite Kammer. In Gemäßheit einer zwischen der liberalen Partei und der Regierung erfolgten Verständigung wurde beschlossen, die Beratung über die Abänderung der Verfassung am 19. April wieder aufzunehmen.

Rom, 30. März. (W. T. Z.) Der „Italia“ zufolge werden Crispi und Zanardelli morgen mit Cairoli konferieren, bevor sie der projektirten Kabinettsbildung endgültig zustimmen.

London, 30. März. (W. T. Z.) Von Seiten der Postverwaltung wurden heute zwei kleine an den Staatssekretär des Innern, Matthews, und den Staatssekretär für Irland, Balfour, adressirte Pakete angehalten und geöffnet.

Einer Meldung des „Neuterschen Bureau“ zufolge wurde in Ostchina gestern auf den Jaren ein neues Attentat verübt. Der Jar ist nicht verwundet, Einzelheiten fehlen.

Dresden, 31. März.

Die Sittenverwilderung und die deutschfeindlichen Umtriebe in Elsaß-Lothringen.

Die Zustände in Elsaß-Lothringen sind derartige, daß es Pflicht der Presse ist, ihren Lesern über dieselben vollkommen klaren Weis einzuschütten.

„Eine Erscheinung ist in der jüngsten Zeit hier zu Lande zu Tage getreten, die, so betrübend sie auch für jeden Freund Elsaß-Lothringens und der Menschheit überhaupt sein mag, darum doch nicht verschwiegen oder verschleiert werden darf: Wir meinen eine nahezu verhängnisvolle Verrohung in Rede und Verhalten der unteren Bevölkerungsschichten, namentlich bei den jüngeren Leuten.“

„Ein Blick auf die Verhandlungen der diesseitigen Strafgerichte genügt, um zu sehen, wie Schlägereien, Messer- und Revolververbrechen, mitunter mit tödtlichem Ausgang, täglich häufiger werden; daß Drohungen durch anonyme Schreiben keinesfalls mehr zu den Seltenheiten gehören und, was noch schlimmer ist, daß heimlich angeführte Überfälle ohne erkennbaren Anlaß an der Tagesordnung sind.“

„Es würde zu weit führen, wollten wir auch nur einige dieser Vorkommnisse hier näher mitteilen; es genügt, auf den im Monat Juli vorigen Jahres in Straßburg nächstlicherweile vollführten Angriff auf einen Jahlmehlmüller, auf den im Januar dieses Jahres in Schweier menschlins verübten Überfall eines Referendars hinzuweisen. Der Angriff auf Forst- und Zollbeamte, die ja auch anderswo, wenn schon seltener vorkommen, wollen wir gar nicht gedenken; dagegen betonen wir besonders die in einer Anzahl von Garnisonorten stets sich wiederholenden Überfälle von Soldaten und namentlich von abseits postierten Schützmannen. Durch dieselben sah beispielsweise die Regier. Militärbehörde sich genötigt, die Mannschaften mit geladenem Gewehr auf ihren Standorten stehen zu lassen.“

„Nach dem Eingewanderten sind es zumeist diejenigen Einheimischen, denen verächtliche Gesinnung war, seinen Stoff erquicklich zu beleben und von der Art der oben Vorgänge eine unbehilfliche Steifheit und Eintönigkeit fern zu halten.“

Nach diesem neuen Stücke wurden die Zuschauer noch überrascht durch sehr dankenswerte Gesangsvorträge von beliebten Kompositionen von Weber, Mendelssohn, Schubert, Jensen, Lassen, Hr. Riese, Hr. Malten und Hr. Scheitmanzel...

Die kleine Vaudeville-Posse „Wer ist mit?“, eine besonders im französischen Original sehr pikante Arbeit, wurde vor langen Jahren auf unserer Bühne oft ganz vorzüglich aufgeführt.

„So haben Sie Papa schon begrüßt?“ fragte Etella. „Ja, gnädiges Fräulein,“ und Wiesner lächelte.

oder auch nur nähere Beziehungen zu den Altsachsen nachgesagt werden, die die Schurken sich als Opfer auserkennen. So berichtete erst in der Nummer vom 16. d. Mts. die amtliche „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ aus Richtolsheim (Kreis Schlettstadt), 14. März: „Der von hier gebürtige Benjamin Tagelang, welcher seiner Zeit zur Dienerschaft des Herrn Statthalters in Paris gehörte und jetzt noch im Hause der deutschen Botschaft daselbst weilt, bejuchte im vergangenen August einen Verwandten zu Gemar. Dieser Tag wurde für ihn verhängnisvoll. Im Laufe desselben schon war er von mehreren jungen Burtschern als Zielscheibe mancher Spottreien auserselbst gewesen.“

„Nach vorstehendem Geschehnis dürfte es wohl überflüssig sein, den engen Zusammenhang dieser bedauerlichen Ereignisse mit der protestantischen Agitation noch besonders zu betonen. Leider verstreicht, wie in vorliegendem Fall, häufig eine längere Frist, ehe es gelingt, der Thäter — es sind immer mehrere gegen einen Einzelnen — habhaft zu werden, sofern dieselben sich der zu gewärtigenden Strafe nicht durch schnelle Flucht entziehen: einer guten Aufnahme in Frankreich sind diese „politischen Räuber“ ja im Voraus sicher.“

„Wer da weiß, in welcher raffinirter Weise und mit welcher Planmäßigkeit die Verheerung der diesseitigen Bevölkerung gegen Deutschland und die Angehörigen des deutschen Volkes seit nunmehr 16 Jahren von „französischen Patrioten“ betrieben wird, wer einen Einblick hat in das ruchlose Vorgehen der mit der Elsaß-Lothringischen Emigration verbündeten und sich großenteils aus derselben rekrutierenden und durch sie unterhaltenen Patriotenliga, der konnte sich eigentlich noch wundern, daß die auf dem empfindlichen Boden gezeitigten Früchte dieser schmerzlichen Agitation nicht noch schlimmere sind.“

„Wenn es sich darum handelt, deutsches Wesen in den Rot zu ziehen, deutsche Interessen zu schädigen, besonders aber die Wiederingewöhnung der Reichsländer in deutsche Verhältnisse zu verhindern, so bequem man sich sogar dazu, die Sprache der verabscheuten Deutschen selbst zu gebrauchen, was sich übrigens dadurch erklärt, daß ein anderer Weg nicht vorhanden ist, um sich der überwiegenden Mehrheit des Volkes verständlich zu machen.“

„Nach dem Eingewanderten sind es zumeist diejenigen Einheimischen, denen verächtliche Gesinnung war, seinen Stoff erquicklich zu beleben und von der Art der oben Vorgänge eine unbehilfliche Steifheit und Eintönigkeit fern zu halten.“

Nur eine Strophe.

Novelle von Erich Norden.

(Schluß)

„Ehe der Professor ein weiteres Wort sagte, wandte er sich zu der Kinderfrau. „Arme, gehen Sie mit Hilfe zum Herrn Professor und sagen Sie ihm, wir würden bald nachkommen.“

„So haben Sie Papa schon begrüßt?“ fragte Etella.

„Ja, gnädiges Fräulein,“ und Wiesner lächelte. „Ich habe meinen alten Freund sehr überrascht. Ich bin gleich hinter dem Dorfe vom Wagen gestiegen, bin über die Dänen gegangen und trat so ganz unerwartet vor ihn hin.“

„Wandern“, sagte Etella leise, und fügte schnell hinzu, um ihre Unruhe zu bemeistern: „Sie haben lange gewartet, Herr Professor, ehe Sie gesehen, was aus Ihrer kleinen Hilde geworden ist.“

„Der Professor hand hielt. „Ich habe lange gewartet, weil ich warten mußte, weil ich Zeit brauchte, einer Toten eine furchtbare Schuld zu vergeben, weil die Scham über eine furchtbare, folgenreichere Lüge mich von Ihnen fern hielt.“

„Etella neigte ihren Kopf. „Sie wußten damals schon, daß ich sie nicht geschrieben, Sie wußten, wer es that?“

fürmlicher, auf dem Laufenden gehaltenen Zivilstand bei unseren westlichen Nachbarn geführt zu werden. So brachte die Nummer vom 20. Februar d. J. des Schmalzblattes „L'Alsacien-Lorrain“ einen Wahlaufsatz zu Gunsten der Protestanten auch in deutscher Sprache. Auch ein gegen den elsässischen Verführungslandboten Petri von Straßburg gerichtetes Pamphlet war in elsässer Mundart verfaßt und gelangte von der anderen Seite der Vogesen her in die Hände fast sämtlicher eingeborenen Wähler. Erst im Verlauf der letzten Tage sind letztere mit gleichfalls in deutscher Sprache abgefaßten Schmähschriften gegen einen hochgestellten und hochangesehenen Staatsbeamten und gegen den jungen Herrn. Jörn v. Bulach, aus derselben Quelle stammend und als Trauerbriefe über die Grenze geschmuggelt, beiläufig worden.

Zur Erreichung ihrer „patriotischen“ Ziele verschmäht die Liga gleichwie die Emigration kein Mittel, keine Lüge, auch die widerständigste; keine Verleumdung, auch die niederträchtigste. Ihr Grundgesetz lautet der Satz „der Zweck heiligt das Mittel“ zu sein. Die zahllosen Gesangs-, Musik-, Turn-, Ruder- und andere ausschließlich aus Einheimischen bestehenden Vereine im Lande waren, mehr oder weniger, eifrig bemüht, dem gleichen Ziele zuzustreben.

Was aber fast noch schlimmer auf die Gemüter der Bevölkerung wirkte, was noch mehr zum Sinken der Befähigung beitrug, das ist der den Paß lehrende gisgischwollene Ton, in welchem die ultramontanen Blätter geschrieben sind, unter welchen sich namentlich der „Volksfreund“ und der „Elsässer“ durch Verbißtheit und Nüppelhaftigkeit auszeichnen. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“ Und nach alledem haben diese Leute noch die Stirn, von ihrer „erzieherischen Mission“ zu sprechen! ...

Diese Beispiele sind hinreichend, um das in Aussicht gestellte straffere Regiment zu rechtfertigen. Der Kaiserl. Statthalter Fürst Chlodwig v. Hohenlohe Schillingensfeld ist, wie heute gemeldet wird (S. „Tagesgeschichte“, Berlin), nach Straßburg zurückgekehrt und dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, nunmehr bald eine Wandlung eintreten zu sehen. Eine Änderung der bisher üblichen Regierungsweise erscheint um so notwendiger, wenn man die immer lechter hervortretende Agitation der französischen Partei in Betracht zieht. Der „Neuen preussischen Zeitung“ wird heute aus Paris geschrieben: „Man hat mit Recht behauptet, daß der russische Kugel in Paris eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Ich kann aus meiner Erfahrung hinzufügen, daß auch Elsaß-Lothringische Münze in Paris gegen Deutschland mitarbeitet.“

„Wer da weiß, in welcher raffinirter Weise und mit welcher Planmäßigkeit die Verheerung der diesseitigen Bevölkerung gegen Deutschland und die Angehörigen des deutschen Volkes seit nunmehr 16 Jahren von „französischen Patrioten“ betrieben wird, wer einen Einblick hat in das ruchlose Vorgehen der mit der Elsaß-Lothringischen Emigration verbündeten und sich großenteils aus derselben rekrutierenden und durch sie unterhaltenen Patriotenliga, der konnte sich eigentlich noch wundern, daß die auf dem empfindlichen Boden gezeitigten Früchte dieser schmerzlichen Agitation nicht noch schlimmere sind.“

„Wenn es sich darum handelt, deutsches Wesen in den Rot zu ziehen, deutsche Interessen zu schädigen, besonders aber die Wiederingewöhnung der Reichsländer in deutsche Verhältnisse zu verhindern, so bequem man sich sogar dazu, die Sprache der verabscheuten Deutschen selbst zu gebrauchen, was sich übrigens dadurch erklärt, daß ein anderer Weg nicht vorhanden ist, um sich der überwiegenden Mehrheit des Volkes verständlich zu machen.“

„Nach dem Eingewanderten sind es zumeist diejenigen Einheimischen, denen verächtliche Gesinnung war, seinen Stoff erquicklich zu beleben und von der Art der oben Vorgänge eine unbehilfliche Steifheit und Eintönigkeit fern zu halten.“

„So haben Sie Papa schon begrüßt?“ fragte Etella. „Ja, gnädiges Fräulein,“ und Wiesner lächelte.

„Ich liebe Dich doch, Johannes.“ „Endlich! endlich!“ rief der Professor hervor, und lächelte ihren Mund und ihre Augen, „mein Gott! endlich!“

„Du legst den Arm um sie, sag sie an sich, schaute ihr in die Augen und fragte wieder: „Etella! Du liebst mich doch?“

„Laf die Lote ruhen, Johannes, und zürne ihr nicht mehr. Ihre Schuld wird hart gestraft durch das Bewußtsein, daß sie Dich nicht glücklich gemacht habe. Laf sie ruhen.“